

Inhalt

Vorwort	15
0. Einleitung	17
0.1 Annäherung an die Fragestellung	18
0.2 Bistum Hildesheim: Kirchenbau und Liturgiereform »unter Laborbedingungen« ..	19
0.3 Übersicht über das Vorhaben	20
1. Die Liturgiereform des Zweiten Vatikanischen Konzils und der Kirchenbau	25
1.1 Die Ausgangssituation des modernen Kirchenbaus im 20. Jahrhundert	26
1.2 Die nachkonziliare Entwicklung der lehramtlichen Aussagen zum Kirchenbau ...	34
1.2.1 Die Aussagen der Liturgiekonstitution <i>Sacrosanctum Concilium</i> zum Kirchenbau	35
1.2.2 Dokumente zur Durchführung der Liturgiereform	39
1.2.2.1 <i>Erste Instruktion Inter oecumenici zur Durchführung der</i> <i>Liturgiekonstitution (1964)</i>	40
1.2.2.2 <i>Briefe des Vorsitzenden des Consilium (1965 und 1966)</i>	42
1.2.2.3 <i>Instruktion Eucharisticum mysterium über Feier und Verehrung</i> <i>des Geheimnisses der Eucharistie (1967)</i>	45
1.2.2.4 <i>Dritte Instruktion Liturgicae instaurationes zur Durchführung</i> <i>der Liturgiekonstitution (1970)</i>	48
1.3 Aussagen der <i>Allgemeinen Einführung in das Messbuch</i> zum Kirchenraum	48
1.3.1 Allgemeine Grundsätze	50
1.3.2 Die Gesamtgestalt des Kirchenraums für die Eucharistiefeier	50
1.3.3 Die liturgischen Handlungsorte	51
1.3.3.1 <i>Der Altar und der Altarraum</i>	51
1.3.3.2 <i>Der Vorsteherstuhl</i>	52
1.3.3.3 <i>Der Ambo</i>	53
1.3.3.4 <i>Der Raum für die Gemeinde</i>	53
1.3.3.5 <i>Die Orte für den Chor, die Orgel und andere Musikinstrumente</i>	54
1.3.3.6 <i>Zusammenfassung</i>	54

1.3.4	Die Devotionsorte in der Kirche	54
1.3.4.1	<i>Der Aufbewahrungsort für das eucharistische Brot</i>	54
1.3.4.2	<i>Orte zur Verehrung Marias und der Heiligen</i>	55
1.3.4.3	<i>Zusammenfassung</i>	55
1.3.5	Die Gestaltung des Kirchenraums im Allgemeinen	56
1.3.6	Einordnung der Aussagen in der AEM	57
1.4	Aussagen zu einzelnen liturgischen Orten in Rollenbüchern und Ritualien	58
1.5	Dokumente der deutschen Bischöfe	60
1.5.1	Richtlinien der deutschen Bischofskonferenz zur Feier der Heiligen Messe in Gemeinschaft (1965)	60
1.5.2	Der Beschluss <i>Gottesdienst</i> der Gemeinsamen Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland (1975)	63
1.6	Die nachkonziliare Reflexion über den Kirchenraum	65
1.6.1	Die Dimensionen des Kirchenraums in seiner Gesamtgestalt	66
1.6.1.1	<i>Personale Dimension: Gemeindegerechter Kirchenraum</i>	67
1.6.1.2	<i>Funktionale Dimension: Liturgiegerechter Kirchenraum</i>	71
1.6.1.3	<i>Ästhetisch-symbolhafte Dimension: Die zeichenhafte Bedeutung des Kirchenraums</i>	75
1.6.2	Die liturgischen Handlungsorte im Einzelnen	78
1.6.2.1	<i>Der Altar und der Altarraum</i>	79
1.6.2.2	<i>Der Ambo</i>	84
1.6.2.3	<i>Der Vorstehersitz</i>	89
1.6.2.4	<i>Der Gemeinderaum</i>	93
1.6.2.5	<i>Die Orte für den Chor, die Orgel und andere Musikinstrumente</i>	95
1.6.2.6	<i>Der Ort für die Taufe</i>	96
1.6.2.7	<i>Der Ort für die Feier der Versöhnung</i>	100
1.6.2.8	<i>Weitere Optionen zur Raumgestaltung</i>	101
1.6.3	Die Gestaltung der Devotionsorte	104
1.6.3.1	<i>Der Ort für die Aufbewahrung und Verehrung der Eucharistie</i>	104
1.6.3.2	<i>Orte für die Pflege der privaten und gemeinschaftlichen Frömmigkeit</i>	110
1.6.4	Unterschiedliche Akzente bei der Gesamtanlage des Kirchenbaus	113
1.6.5	Desiderate in der nachkonziliaren Reflexion über den Kirchenbau	117
1.7	Thesen zur Kirchenraumgestaltung im Sinne der Liturgiereform	121

2. Die Situation im Bistum Hildesheim am Vorabend der Liturgiereform	125
2.1 Neuansiedlung von Katholiken aus den ehemaligen Ostgebieten im Bistum Hildesheim	127
2.1.1 Flucht und Vertreibung: Ausgangspunkte und Zielorte	128
2.1.2 Die religiöse Prägung der katholischen Flüchtlinge und Vertriebenen in ihrer Heimat	129
2.1.3 Ansiedlung von Flüchtlingen und Vertriebenen im Bistum Hildesheim ...	134
2.1.4 Aufnahme und Ansiedlung in einzelnen Orten des Bistums	136
2.1.5 Besonderheiten der religiösen Praxis von Flüchtlingen und Vertriebenen in der neuen Umwelt	138
2.1.6 Das diözesane Gebet und Gesangbuch <i>Canta Bona</i> als Ausweis für die Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen	141
2.1.6.1 <i>Der Stammteil des Gesang- und Gebetbuchs von 1948</i>	142
2.1.6.2 <i>Der Anhang »Ostdeutsche Kirchenlieder« von 1951</i>	145
2.1.6.3 <i>Schwerpunkte in der religiösen Praxis neu ankommender und bislang ansässiger Katholiken</i>	147
2.2 Neustrukturierung der Pastoral im Bistum Hildesheim	148
2.2.1 Die katholische Bevölkerungsstruktur im Bistum Hildesheim	148
2.2.2 Neuerrichtung von Kirchengemeinden	152
2.2.3 Neueinteilung der Dekanate	154
2.2.4 Neugliederung auf diözesaner Ebene	157
2.2.5 Fazit: Aufbau pastoraler Strukturen »von unten nach oben«	158
2.3 Bischof Janssen und weitere Entscheidungsträger in der Diözesanleitung	159
2.3.1 Bischof Heinrich Maria Janssen (1957–1982)	160
2.3.1.1 <i>Bischof Janssens pastorale Grundlinien</i>	161
2.3.1.2 <i>Pastoralliturgische Akzente an früheren Einsatzorten</i>	164
2.3.1.3 <i>Bischof Janssen als Konzilsvater</i>	167
2.3.1.4 <i>Bischof Janssen und die Liturgiereform</i>	172
2.3.1.5 <i>Bischof Janssen und der Kirchenbau</i>	181
2.3.1.6 <i>Bischof Janssens Verhältnis zu den Flüchtlingen und Vertriebenen</i> ...	186
2.3.1.7 <i>Bündelung von Bischof Janssens pastoralliturgischen Linien</i>	189
2.3.2 Heinrich Pachowiak, Weihbischof (1958–1992)	191
2.3.2.1 <i>Weihbischof Pachowiak und seine diözesanen Aufgaben</i>	191
2.3.2.2 <i>Weihbischof Pachowiak als Konzilsvater</i>	195
2.3.2.3 <i>Weihbischof Pachowiaks Verhältnis zur Liturgie</i>	197

2.3.2.4	<i>Weihbischof Pachowiak und der Kirchenbau</i>	200
2.3.2.5	<i>Weihbischof Pachowiak als geistlicher Impulsgeber für das Bistum Hildesheim</i>	202
2.3.3	Heinrich Machens, Weihbischof (1976–1994)	205
2.3.4	Adalbert Sendker, Generalvikar (1960–1981)	206
2.3.5	Professor Dr. Franz Josef Wothe, Leiter des Seelsorgeamtes (1967–1982)	208
2.3.6	Bernhard Treuge, Regens (1957–1974)	211
2.3.7	Hans-Georg Koitz, Regens (1974–1992) und Weihbischof (seit 1992)	214
2.3.8	Dr. Konrad Algermissen, Professor am Hildesheimer Priesterseminar (1933–1964)	216
2.3.9	Dr. Erich Riebartsch, Professor am Hildesheimer Priesterseminar (1935–1970)	220
2.3.10	Diözesanoberbaurat Joseph Fehlig, Leiter der Bauabteilung (1952–1977)	223
2.3.11	Kritische Würdigung	225
2.4	Die Priester und die Priesterausbildung im Bistum Hildesheim	225
2.4.1	Aufnahme und Betreuung von ostvertriebenen Priestern	227
2.4.2	Ostpriesterkonferenzen auf Diözesanebene	229
2.4.3	Rechtliche Situation der »Ostpriester« und ihre Integration in das Bistum Hildesheim	231
2.4.4	Die Situation der Priester im Bistum Hildesheim zwischen Kriegsende und Zweitem Vatikanischem Konzil	232
2.4.5	Die soziologische Struktur des Hildesheimer Presbyteriums	233
2.4.6	Die Priesterausbildung im Bistum Hildesheim	234
2.4.7	Priester- und Gemeindebild in der Hildesheimer Diaspora	239
2.5	Von den Seelsorgehelferinnen zu pastoralen Berufsgruppen	242
2.6	Institutionen und Gremien im Bistum Hildesheim	244
2.6.1	Das Bischöfliche Generalvikariat	244
2.6.2	Bonifatiuswerk im Bistum Hildesheim	246
2.6.3	Pfarrkomitees und Pfarrgemeinderäte	250
2.6.4	Fazit: Einrichtungen im Dienst der Pastoral	253
2.7	Thesen zur Situation im Bistum Hildesheim am Vorabend der Liturgiereform	254

3. Initiative zum Kirchenbau und Schritte zur Umsetzung der Liturgiereform im Bistum Hildesheim	257
3.1 Die Feier des Gottesdienstes in der unmittelbaren Nachkriegszeit	258
3.1.1 Nutzung provisorischer Gottesdienstorte im Bistum Hildesheim	258
3.1.2 Beginn der Kirchbautätigkeit im Bistum Hildesheim	259
3.2 Der Katholikentag in Hannover (1962): »Vigil des Zweiten Vatikanischen Konzils« ..	262
3.2.1 Besondere Akzente des Hannoveraner Katholikentages	263
3.2.2 Die liturgischen Feiern des Katholikentages	265
3.2.2.1 <i>Vielfalt der Gottesdienste</i>	265
3.2.2.2 <i>Gedenkstunde im ehemaligen Konzentrationslager Bergen-Belsen</i> ...	266
3.2.2.3 <i>Liturgische Ausgestaltung der Vigilfeier</i>	268
3.2.3 Bündelung der liturgischen Impulse des Katholikentages	269
3.3 Maßnahmen zur Umsetzung der Liturgiereform im Bistum Hildesheim	271
3.3.1 Diözesane Richtlinien zur unmittelbaren Umsetzung der Liturgiereform ..	271
3.3.2 Einrichtung der Diözesankommission für Liturgie	276
3.3.3 Einrichtung der Diözesankommission für Kirchenkunst	278
3.3.4 Liturgische Fortbildung der Priester und der Seelsorgehelferinnen	279
3.3.5 Ausbildung und Fortbildung liturgischer Dienste	282
3.3.5.1 <i>Einführung des Kommunionhelferdienstes und Einrichtung</i> <i>von Ausbildungskursen</i>	283
3.3.5.2 <i>Einführung von Wort-Gottes-Feiern (»Wortgottesdiensten«)</i> <i>und Ausbildung von Gottesdienstbeauftragten (»Gottesdienst-</i> <i>helfern«)</i>	285
3.3.5.3 <i>Weitere Kurse zur liturgischen Bildung</i>	289
3.3.5.4 <i>Bewertung</i>	290
3.4 Die Hildesheimer Diözesansynode (1968/69)	291
3.4.1 Die Vorbereitung der Synode	291
3.4.2 Die Kommission <i>Gottesdienst und Verwaltung der Sakramente</i>	297
3.4.3 Vorausversammlung zu liturgischen Fragen: »Unterwegs zum Gottesdienst der Gemeinde von morgen«	299
3.4.4 Ergebnisse der Synode im Bereich Liturgie	304
3.4.5 Rezeption der Diözesansynode	307
3.5 Thesen zur Umsetzung der Liturgiereform im Bistum Hildesheim	312

4. Untersuchung von Kirchenbau und gottesdienstlichem Leben in Beispielm Gemeinden	315
4.1 Die Kirchenbautätigkeit im Bistum Hildesheim von 1957 bis 1982	316
4.1.1 Neubau von Kirchen im Bistum Hildesheim	317
4.1.2 Umgestaltung bestehender Kirchenräume	324
4.1.3 Ausstattung und Ausgestaltung der Kirchenräume	327
4.2 Kirchenbau und gottesdienstliches Leben in St. Maria, Mutter der Kirche, Ahrbergen	329
4.2.1 Gesellschaftliches, öffentliches und kirchliches Leben in Ahrbergen	330
4.2.1.1 Besonderheiten der Region: »Hochstift Hildesheim« mit katholischer Prägung	330
4.2.1.2 Die Prägung der Ortschaft Ahrbergen	333
4.2.1.3 Das kirchliche Leben in der Pfarrgemeinde St. Maria	336
4.2.2 Der Prozess des Kirchenbaus	338
4.2.2.1 Verlauf der Planungs- und Bauarbeiten an der Kirche	338
4.2.2.2 Die Entwicklung der Pläne für den Kirchenbau	348
4.2.2.3 Liturgische Handlungen während der Bauphase	358
4.2.2.4 Entscheidungsträger im Planungs- und Bauprozess	364
4.2.3 Die architektonische Gesamtgestalt der Marienkirche	368
4.2.4 Die liturgischen Handlungsorte der Marienkirche	370
4.2.4.1 Der Gemeinderaum	370
4.2.4.2 Der Altar und der Altarraum	372
4.2.4.3 Der Ambo	375
4.2.4.4 Der Vorstehersitz und die Plätze für die weiteren liturgischen Dienste ..	377
4.2.4.5 Der Ort für die Orgel und den Chor	378
4.2.4.6 Der Ort für die Taufe	379
4.2.4.7 Der Ort für die Feier der Versöhnung	383
4.2.5 Devotionsorte in der Marienkirche	384
4.2.5.1 Der Ort für die Aufbewahrung und Verehrung der Eucharistie	384
4.2.5.2 Der Kreuzweg	386
4.2.5.3 Die Orte für die Marien- und Heiligenverehrung	387
4.2.6 Die Gestalt der Gottesdienste in der Pfarrei St. Maria Ahrbergen	390
4.2.6.1 Grundsätzliche Ordnung und Gestaltung der Gottesdienste	390
4.2.6.2 Die liturgische Feier des Kirchenjahres	391
4.2.6.3 Die Feier der Sakramente	402
4.2.6.4 Außergewöhnliche Gottesdienstformen und besondere liturgische Elemente	405
4.2.6.5 Gottesdienste für besondere Gruppen	408
4.2.6.6 Die Entfaltung der Liturgie im Kirchenraum der Marienkirche	411

4.2.6.7	<i>Umgang mit Fragen der liturgischen Disziplin</i>	412
4.2.7	Die Bedeutung der Rollenträger für den Gottesdienst in der Marienkirche	413
4.2.7.1	<i>Leitung der Liturgie</i>	413
4.2.7.2	<i>Die Mitgestaltung der Gottesdienste durch die liturgischen Dienste</i>	415
4.2.7.3	<i>Das Selbstverständnis der liturgischen Versammlung</i>	416
4.2.8	Liturgische Bildungsarbeit in der Pfarrei St. Maria Ahrbergen	418
4.2.8.1	<i>Liturgische Arbeit in den Gremien der Pfarrei</i>	419
4.2.8.2	<i>Ausbildung und Fortbildung der liturgischen Dienste</i>	420
4.2.8.3	<i>Angebote zur liturgischen Bildung der Gemeinde</i>	421
4.2.9	Bündelung der Untersuchungsergebnisse	422
4.3	Kirchenbau und gottesdienstliches Leben in St. Cyriakus Braunschweig	424
4.3.1	Gesellschaftliches, öffentliches und kirchliches Leben in Braunschweig-Weststadt	425
4.3.1.1	<i>Besonderheiten der Stadt und der Region Braunschweig: Katholiken in der Diaspora</i>	425
4.3.1.2	<i>Die Prägung des Stadtteils Weststadt</i>	426
4.3.1.3	<i>Das kirchliche Leben in der Cyriakusgemeinde</i>	429
4.3.2	Der Prozess des Kirchenbaus	433
4.3.2.1	<i>Verlauf der Planungs- und Bauarbeiten an der Kirche</i>	434
4.3.2.2	<i>Die Entwicklung der Pläne für den Kirchenbau</i>	443
4.3.2.3	<i>Liturgische Handlungen während der Bauphase</i>	449
4.3.2.4	<i>Entscheidungsträger im Planungs- und Bauprozess</i>	452
4.3.3	Die architektonische Gesamtgestalt der Cyriakuskirche	455
4.3.4	Die liturgischen Handlungsorte der Cyriakuskirche	457
4.3.4.1	<i>Der Gemeinderaum</i>	457
4.3.4.2	<i>Der Altar und der Altarraum</i>	458
4.3.4.3	<i>Der Ambo</i>	464
4.3.4.4	<i>Der Vorstehersitz und die Plätze für die weiteren liturgischen Dienste</i>	466
4.3.4.5	<i>Die Orte für die Orgel und den Chor</i>	467
4.3.4.6	<i>Der Ort für die Taufe</i>	468
4.3.4.7	<i>Der Ort für die Feier der Versöhnung</i>	469
4.3.5	Devotionsorte in der Cyriakuskirche	471
4.3.5.1	<i>Der Ort für die Aufbewahrung und Verehrung der Eucharistie</i>	471
4.3.5.2	<i>Der Kreuzweg</i>	472
4.3.5.3	<i>Die Orte für die Marien- und Heiligenverehrung</i>	472
4.3.6	Die Gestalt des Gottesdienstes in der Kirchengemeinde St. Cyriakus Braunschweig	474
4.3.6.1	<i>Grundsätzliche Ordnung und Gestaltung der Gottesdienste</i>	475
4.3.6.2	<i>Die liturgische Feier des Kirchenjahres</i>	477

4.3.6.3	<i>Die Feier der Sakramente</i>	482
4.3.6.4	<i>Außergewöhnliche Gottesdienstformen und besondere liturgische Elemente</i>	485
4.3.6.5	<i>Gottesdienste für besondere Gruppen</i>	488
4.3.6.6	<i>Die Entfaltung der Liturgie im Kirchenraum von St. Cyriakus</i>	490
4.3.6.7	<i>Umgang mit Fragen der liturgischen Disziplin</i>	491
4.3.7	Die Bedeutung der Rollenträger für den Gottesdienst in der Cyriakuskirche	493
4.3.7.1	<i>Leitung der Liturgie</i>	493
4.3.7.2	<i>Die Mitgestaltung der Gottesdienste durch die liturgischen Dienste</i>	495
4.3.7.3	<i>Das Selbstverständnis der liturgischen Versammlung</i>	497
4.3.8	Liturgische Bildungsarbeit in der Kirchengemeinde St. Cyriakus Braunschweig	498
4.3.8.1	<i>Liturgische Arbeit in den Gremien der Kirchengemeinde</i>	499
4.3.8.2	<i>Ausbildung und Fortbildung der liturgischen Dienste</i>	499
4.3.8.3	<i>Angebote zur liturgischen Bildung der Gemeinde</i>	500
4.3.9	Bündelung der Untersuchungsergebnisse	501
4.4	Schlussfolgerungen aus den untersuchten Kirchenbauprozessen	504
5.	Entwicklung von Linien für die zukünftige Kirchenraum- und Liturgiegestaltung	507
5.1	Markierung von Arbeitsfeldern für die Weiterentwicklung von Kirchenbau und Liturgie	507
5.2	Ableitung von Entwicklungslinien für den Kirchenbau und die Feier der Liturgie	509
5.2.1	Liturgietheologische Linien aus der neueren Forschung	509
5.2.1.1	<i>Der Kirchenraum im Spannungsfeld von Liturgie und Ekklesiologie (Klemens Richter)</i>	510
5.2.1.2	<i>Der liturgische Raum im Dienst der Kommunikation (Albert Gerhards)</i>	516
5.2.1.3	<i>Die volle, bewusste und tätige Teilnahme der Getauften als bleibende Herausforderung der liturgischen Entwicklung (Martin Stuflesser)</i>	520
5.2.1.4	<i>Systematischer Ertrag</i>	525
5.2.2	Pastoralliturgische Linien am Beispiel des Bistums Hildesheim	526
5.2.2.1	<i>Lokale Kirchenentwicklung als Modell für ein partizipatives und prozessuales Kirchenverständnis</i>	526

5.2.2.2	<i>Der neue liturgische Raum und die Feier der Liturgie im umgestalteten Hildesheimer Dom</i>	530
5.2.2.3	<i>Pastoralliturgischer Ertrag</i>	541
5.3	Modell für eine jährliche Feier des Kirchweihfestes	542
5.4	Zusammenfassung der Ergebnisse	544
Abbildungsverzeichnis		549
Abkürzungsverzeichnis		551
Quellen- und Literaturverzeichnis		552
1.	Quellen und Quellensammlungen	553
1.1	Liturgische Quellen	553
1.2	Unveröffentlichte Quellen aus dem Bistumsarchiv Hildesheim	554
1.3	Universalkirchliche lehramtliche Dokumente und päpstliche Verlautbarungen	555
1.4	Dokumente der Deutschen Bischöfe	556
1.5	Quellen aus dem Bistum Hildesheim	558
1.5.1	Dokumente der Diözesansynode 1937	558
1.5.2	Dokumente der Diözesansynode 1968/69	558
1.5.3	Diözesane Dekrete, Gesetze und liturgische Eigenfeiern	558
1.5.4	Hirtenschreiben, Predigten, Ansprachen und Korrespondenz der Hildesheimer Bischöfe	560
1.5.5	Weitere Quellen aus dem Bistum Hildesheim	563
1.6	Quellen aus dem Internet	564
2.	Sekundärliteratur	564